Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Breslauer Zeitung.

No. 444. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag den 23. September 1859.**

Telegraphische Depeschen.

Bern, 22. September. Die Bevollmächtigten bei den Konferenzen in Zürich werden wahrscheinlich binnen vierzehn Tagen die Verhandlungen beendigen; dieselben würden dann zur Berichterstattung an ihre Höfe reisen und hierauf zur Unterzeichnung nach Zürich zurückkehren. Gestern hatten der französische und sardinische Bevollmächtigte eine Konferenz.

Paris, 22. September. Hier eingetroffene Nachrichten aus Bologna melden, daß die Mitglieder zur Deputation an den König von Sardinien von der Nationalversammlung ernannt worden seien.

Petersburg, 22. Sept. Ein im „Petersb. Journal“ enthaltenes kais. Manifest annoncirt die Großjährigkeit und Eidesleistung des Thronfolgers.

Bern, 22. Abends. Prinz Napoleon ist eben mit zahlreichem Gefolge hier eingetroffen, um sie nach Zürich zu begeben.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 20. Septbr. Eine Depesche meldet, in Folge der Angriffe, Plünderungen und Brandstiftungen, die sich jüngst die maroccanischen Stämme, die an der französischen Grenze wohnen, zu Schulden haben kommen lassen, habe der General Esterhazy sie angegriffen und auf ihrem Gebiete eine glänzende Razzia ausgeführt. Bei dem Angriffe am 9. Septbr. plünderten die Feinde die französischen Minen zu Gar-Ruban und steckten sie in Brand. Dies Etablissement mußte vorläufig seine Arbeiten einstellen. Die Stadt Uchda wird als Mittelpunkt bezeichnet, von dem die feindlichen Angriffe ausgehen. Die maroccanische Regierung ist denselben fremd, sie ist aber zu schwach, sie zu verhindern.

London, 21. September. Wie aus Malta vom 15. September berichtet wird, ist Admiral Fanshave mit mehreren Linien-Dampfern und Kanonenbooten angeblich nach Gibraltar, und zwar wegen der Haltung Spaniens Marocco gegenüber, abgegangen.

Die mit Prüfung der Vertheidigungsmittel des Landes beauftragte Kommission soll schwimmende Batterien zur Befestigung der Küsten in Vorschlag gebracht haben.

London, 21. Sept. Die „Times“ zeigt an, daß der Herzog von Oporto mit drei Fregatten von Lissabon nach Marokko abgesegelt ist, um die portugiesischen und englischen Unterthanen daselbst zu beschützen.

Newyork, 10. Sept. Die Besitznahme von San-Juan ist nicht im Auftrage der Regierung erfolgt. Man hofft daher auf eine Verständigung.

Preußen.

Berlin, 22. Septbr. [Amtliches.] Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Den Landgerichts-Assessor Otto zum Landgerichtsrathe in Trier und den Landgerichts-Assessor Nacken zum Landgerichtsrathe in Bonn zu ernennen.

Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Karl von Preußen ist von hier nach Wilhelmsthal bei Eisenach abgereist. Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden hier angekommen.

Der bisherige Kreisrichter Sprink in Lüben ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Guhrau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Glogau, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Guhrau, ernannt; so wie der Notar Schneider zu Malmedy vom 1. Oktober d. J. ab in den Friedensgerichtsbezirk Hillesheim, im Landgerichtsbezirk Trier, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hillesheim, versetzt, und der Notariatskandidat Eduard Güldner zu Elberfeld zum Notar für den Friedensgerichtsbezirk Malmedy, im Landgerichts-Bezirke Aachen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Malmedy, ernannt worden.

Der zum Ober-Pfarrer in Finsterwalde berufene vormalige Superintendent und Ober-Pfarrer Schüttge in Kalau ist zum Superintendenten der Diözese Dobrilugk ernannt worden. (St.-Anz.)

[Lotterie.] Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 120. königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Thlr. auf Nr. 39,245; ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 66,917; 1 Gewinn von 1000 Thlr. auf Nr. 92,434; 2 Gewinne zu 600 Thlr. fielen auf Nr. 5717 und 74,529; 3 Gewinne zu 300 Thlr. auf Nr. 14,807. 37,753 und 62,163 und 6 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 4086. 22,903. 47,994. 74,501. 89,115 und 91,031.

Berlin, 22. September. Der Herr Finanzminister, der bereits aus dem bromberger Regierungs-Bezirk in den marienwerderschen abgereist ist, wird, von seinem frühern Plane abweichend, Danzig, wie wir vernehmen, nicht besuchen. — Als muthmaßlicher Nachfolger des Herrn v. Balan wird ein hoher Beamte des auswärtigen Departements bezeichnet, der, so viel wir wissen, bisher noch bei keiner Legation fungirt hat, doch dürfte die Wiederbesetzung des durch den Rücktritt des Herrn von Balan erledigten Postens so bald noch nicht erfolgen.

Wie der „Neuen Frankf. Ztg.“ gemeldet wird, hat der mediatisirte Adel des Großherzogthums Hessen unmittelbar nach dem Schluß des volkswirthschaftlichen Kongresses ebenfalls eine Versammlung in dem Hof von Holland gehalten, „um auch seine volkswirthschaftlichen Angelegenheiten und namentlich den Ankauf von Fideikommißgütern im Rheinischen zu besprechen“. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 20. Sept. [Oesterreichisches Rundschreiben. — Generalkonsul Spiegelthal.] Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß das österreichische Rundschreiben an die deutschen Kabinete nicht ganz exakt analysirt worden ist, und daß namentlich keine Drohungen gegen die für Bundesreform „hingerissenen“ Fürsten in demselben enthalten seien. Das wiener Kabinet beschränkt sich auf eine Kundgebung seiner Auffassung von der gegenwärtigen nationalen Agitation und empfiehlt den deutschen Regierungen eine sorgsame Ueberwachung derselben. Da eine authentische Veröffentlichung dieses Aktenstückes nicht lange mehr ausbleiben kann, so ist es wohl am gerathensten, das Urtheil über dasselbe einstweilen zurückzuhalten. — Oesterreichische Blätter haben uns mit der Botschaft überrascht, daß der preußische General-Konsul Spiegelthal in Smyrna suspendirt worden, und daß die Geschäfte einstweilen dem holländischen Vertreter übertragen seien. Obwohl man hier die Nachricht bestätigen hört, so verlautet doch nichts über den speziellen Anlaß zu einer so auffälligen Maaßregel. Alles was man von Herrn Spiegelthal hier weiß, stimmt übrigens damit zusammen, daß derselbe keineswegs für einen so hohen und einflußreichen Posten berufen worden wäre, wenn nicht seine Verdienste um die Organisation des weiland „Treubundes“ ihn dafür befähigt hätten. Herr Spiegelthal war ehedem Postsekretär, später aus unbekannten Gründen entlassen, beschäftigte er sich mit der Anwerbung von Treubundsgenossen; in dieser Thätigkeit trat er wiederholt zu Hrn. von Manteuffel in Beziehung, der ihn, da seine Wiederanstellung im Postdienste nicht zulässig war, durch das General-Consulat in den Donauländern entschädigte, von welchem er später nach Smyrna versetzt wurde. (B. H.)

Der „Pos. Ztg.“ wird über die Suspendirung Folgendes geschrieben: Die Suspension des diesseitigen General-Konsuls Spiegelthal in Smyrna hat großes Aufsehen gemacht. Es gehört nicht zu den Traditionen des preußischen Staatsdienstes, daß hochgestellte Beamte, welche sogar mit einem diplomatischen Charakter bekleidet sind, aus dringender und selbstverschuldeter Veranlassung, wie doch einstweilen angenommen wird, ihrer Wirksamkeit plötzlich entzogen werden müssen. Man erfährt, daß schon vor einiger Zeit eine amtliche Nachforschung über die Geschäftsführung des Konsulats von Smyrna angeordnet war. Ueber die Veranlassung der gegenwärtigen Maßnahme verlautet noch nicht viel Genaueres. Einem Gerüchte zufolge wäre der genannte Beamte bei dem Ankaufe orientalischer Alterthümer für Rechnung der preußischen Regierung betheiligt gewesen, und die angekauften Gegenstände sollen sich dann bei sorgfältiger Prüfung der Sachverständigen als werthlos herausgestellt haben. Ich bin außer Stande, zu konstatiren, ob das Gerücht auf thatsächlichen Grundlagen beruht und ob dem genannten Herrn dabei eine Mitschuld zur Last gelegt wird.

Deutschland.

Frankfurt, 21. Septbr. Bekanntlich hat der aus der hier stattgefundenen Versammlung der „nationalen Partei“ hervorgegangene Verein seine Statuten dem Senat zur Genehmigung eingereicht. Ich höre so eben, daß derselbe mit seinem Gesuch abschläglich beschieden ist. (B.- u. H.-Z.)

Bernburg, 21. Septbr. [Anhaltsche Landschaftsordnung.] Gleichzeitig mit der bereits mitgetheilten Publikation der neuen anhaltischen Landschaftsordnung und Geschältsordnung ist diesseits auch ein „Gesetz, die Abänderung des (fast ganz nach der preußischen Verfassung vereinbarten) Landesverfassungsgesetzes vom 28. Februar 1850 betreffend“, veröffentlich worden. Hiernach ist diese „Abänderung“ sehr bedeutend und weitgreifend, denn nicht nur wird von den 102 §§ dieser Verfassung fast die Hälfte ganz aufgehoben, sondern mit diesen fallen auch wichtige principielle Bestimmungen, wie z. B. die des § 16: „Jeder hat volle Glaubens- und Bekenntnißfreiheit und ist unbeschränkt in der Uebung seiner Religion“, und § 17: „Durch das religiöse Bekenntniß wird der Genuß der bürgerlichen und staatsbürgerlichen Rechte weder bedingt noch beschränkt. Den staatsbürgerlichen Pflichten darf dasselbe keinen Abbruch thun.“ Außerdem wird in dem eben veröffentlichten Gesetze ausdrücklich bestimmt, daß die Bestimmung des § 4 des Landesverfassungs-Gesetzes von 1850, welche lautet: „Alle Standesunterschiede und Standesvorrechte sind aufgehoben“ — hiermit aufgehoben ist.“ Freilich ist aus diesem Gesetze die Zustimmung des diesjährigen Landtages unterm 20. Juni d. J. zu Theil geworden. Indessen mag eine weitere und eingehende Erwägung der nunmehrigen Verfassungsverhältnisse für jetzt unterbleiben, da es zunächst von Interesse sein dürfte, heute noch des gleichzeitig in der „Gesetzsammlung“ publicirten Reverses, die Sicherstellung der Bernburger Unterthanen gegen höhere Belastung mit Steuern den Anhalt-Dessau-Köthenschen Unterthanen gegenüber betreffend“, zu erwähnen. Es ist dieser Revers von den beiden Herzogen zu Anhalt und der Herzogin-Mitregentin von Anhalt-Bernburg für sich, ihre Erben und Nachfolger vollzogen und von den beiden Ministern von Plötz und von Schätzell contrasignirt. Zuvörderst äußert der Herzog zu Anhalt-Bernburg „im Hinblick auf sein in Gottes heiligem Rathschlusse stehendes Ableben und den hierauf geschehenden Anfall seiner Lande an Anhalt-Dessau und in Berücksichtigung des seitens der dermaligen Landesvertretung zu erkennen gegebenen, auf den gedachten Fall bezüglichen Wunsches“ Folgendes. „In der Erwägung nämlich, daß die Steuern in Unserm Herzogthume sich gegenwärtig noch höher belaufen, als im Herzogthume Anhalt-Dessau-Köthen und daß bei den eintretenden Falls nothwendig bevorstehenden mannigfaltigen Veränderungen, namentlich einer etwaigen Regulirung des beiderseitigen Landesschulden- und Steuerwesens, bis zur schließlichen Ausgleichung des letztern eine Periode eintreten könnte, in der die bernburger Unterthanen bezüglich der Verzinsung und Tilgung der bei Unserm Ableben bestehenden respektiven Staatsschuldsummen beider Herzogthümer schwerer belastet werden möchten, hat Unsere gedachte Landesvertretung Uns unterthänigst gebeten, Unseres Herrn Vetters, des ältestregierenden Herzogs, Liebden zu erkennen zu geben, daß, wenn sie auch von gleichem Vertrauen wie Wir zu höchstdemselben im voraus durchdrungen seien, sie dennoch in ihrer Eigenschaft als Abgeordnete des Landes wünschen müßten, daß bei der mit Herstellung der anhaltischen Gesammtlandschaft bevorstehenden Abänderung der damaligen Verfassung Unseres Herzogthums, welche, wenn sie unverändert fortbestände, solche Eventualitäten ausschließen würde, dafür irgend ein Ersatz vermittelt werden möchte.“ Hierauf erklärt der ältestregierende Herzog, diese Erwägungen vollständig und ausdrücklich billigend: „Wenn dereinst das Herzogthum Anhalt-Bernburg durch Erlöschen der anhalt-bernburgischen Speciallinie Unseres herzoglichen Hauses an Uns oder Unsere Nachfolger fallen wird, so ertheilen Wir hiermit die Versicherung, daß, sobald nach dem Ermessen des neuen Landesherrn die Finanzverwaltung beider anhaltischen Länder vereinigt wird, die bernburger Unterthanen nicht mit höheren Steuern belastet werden sollen, als die dessau-köthenschen Unterthanen. Außerdem sollen die bernburger Unterthanen, in soweit sie zur Verzinsung und Abzahlung der Landesschulden durch Steuern überhaupt beizutragen haben, zur Verzinsung und Abtragung der zur Zeit des Anfalls des Herzogthums Anhalt-Bernburg vorhandenen anhalt-dessau-köthenschen Schulden so lange nicht herangezogen werden, bis eine verhältnißmäßige Gleichstellung der Schulden beider jetzigen Länder erfolgt ist. Bis dahin sollen die bernburger Unterthanen ausschließlich nur zum Zwecke der Verzinsung und Abzahlung der zum Zeitpunkte des Anfalls vorhandenen und von dem Regierungsnachfolger anzuerkennenden bernburger Schulden, so wie der von der Zeit des Anfalls ab kontrahirten gemeinschaftlichen anhaltischen Schulden besteuert werden.“ Schließlich heißt es: „Wir beiderseits, regierende Herzoge zu Anhalt, sind demnächst übereingekommen, daß gegenwärtige Zusicherung, nachdem Wir, der Herzog Alexander Karl, und Wir, die Herzogin-Mitregentin Friederike, dieselbe mit aufrichtigem Danke hierdurch angenommen haben, seiner Zeit gleichzeitig mit der nunmehr zwischen Uns im Entwurfe vereinbarten künftigen Gesammtlandschaftsordnung, sobald die letztere endgiltig festgestellt sein wird, dem deutschen Bunde übergeben werden soll. Dessau, am 18. Juli 1859. Hoym, am 31. August 1859.“ (Folgen die Unterschriften.)

Schwerin, 20. September. Durch den Oberkirchenrath ist an die Landes-Superintendenten folgende allerhöchste Verordnung, die Abhaltung eines Bußtages wegen der Cholera betreffend, ergangen:

Friedrich Franz, Großherzog von Mecklenburg 2c. Wir haben vor Gott in Unserem landesväterlichen Herzen das vielfältige schwere Leid erwogen, welches in diesen Tagen durch die Cholera über so viele Orte und Seelen Unseres Landes ergeht. Da nun das Wort Gottes darüber keinen Zweifel läßt, daß Wir in demselben eine von dem gerechten und doch barmherzigen Gott über Uns und Unser Volk und Land gesendete Heimsuchung zu erkennen haben, so achten Wir es für christlich geboten und nöthig, daß Wir mit Unserm ganzen Volke in gemeinsamer Buße Uns unter die gewaltige Hand Gottes demüthigen und in gemeinsamem Gebet durch den Herrn Jesum Seine Gnade suchen. Demnach befehlen Wir sämmtlichen Predigern Unseres Landes, daß sie mit ihren Gemeinden, nachdem sie denselben solches am Sonntage zuvor durch Verlesung dieses von der Kanzel angezeigt haben, am bevorstehenden 15. Trinitatis-Sonntage einen Buß- und Bettag mit Beziehung auf die gegenwärtige Landesnoth halten, indem sie den Gottesdiensten dieses Sonntages statt der gewöhnlichen Pericopen den 91. Psalm und die Stelle Lucas 13, 1—9 zu Grunde legen. Die Gemeinden aber vermahnen Wir aus landesväterlichem Herzen, daß sie den Willen Gottes erfüllen, Buße annehmen und Gebet opfern mit aufrichtigem Herzen. Gegeben durch Unsern Oberkirchenrath, Schwerin, den 16. September 1859. Friedrich Franz. Kaysel.

Gleichzeitig erhielten die Landessuperintendenten eine Verfügung, daß es gestattet sein soll, an dem angeordneten Buß- und Bettage eine Kirchencollecte zur Linderung der durch die Cholera entstandenen Noth zu veranstalten.

Frankreich.

Paris, 20. Septbr. Von allen Seiten hört man von Verständigung, Lösung, Auflösung reden, so daß selbst die Börse in einer ganz ausnahmsweise gehobenen Stimmung 25 Cent. Hausse gemacht hat. Darf man den verschiedenen Nachrichten Glauben schenken, so hätte man sich in Biarritz darüber geeinigt, den zweiten Sohn des Königs Leopold, den Grafen von Flandern, auf einen mittel-italienischen Thron zu setzen. (?) Ob das neuzuschaffende Reich nur Toskana oder auch die Herzogthümer umfassen soll, wird nicht gesagt. Es kann auch wohl vorläufig nur von einer Uebereinkunft zwischen Frankreich und Oesterreich die Rede sein, welcher auf einem Kongresse mit oder, was eher vorausgesetzt werden kann, ohne Zustimmung Sardiniens und Mittel-Italiens, eine europäische Sanktion ertheilt werden muß. Nach Allem, was man vernimmt, ist das Projekt wenigstens in Biarritz angenommen worden. (?) — Auch die Angelegenheit mit Marokko scheint sich zu ordnen, ehe es zu gewaltigen Schlägen kommt. Es sollen bereits die Einleitungen zu einer Verständigung mit Spanien getroffen sein. General Martimprey ist zwar schon in Oran eingetroffen, hat jedoch den Auftrag, vorläufig nicht über die Grenze zu gehen, sondern sich darauf zu beschränken, die herübergekommenen Räuberbanden in nachdrücklichster Weise zu züchtigen. Zwischen dem jungen Kaiser von Marokko und seinem Vetter ist es zu einer Schlacht gekommen, in der letzterer geschlagen wurde. — Im Auftrage der russischen Regierung werden 20,000 Musketen der neuesten Modelle in englischen und französischen Fabriken gekauft. Sie sollen zur Bewaffnung der russischen Garnisonen am Amur und an der chinesischen Grenze dienen.

Großbritannien.

London, 20. Septbr. [Po und Peiho.] Die hiesigen Blätter beschäftigen sich heute mit der Lektion, welche der Artikel des „Constitutionnel“ den Engländern ertheilt hat. „Keine Logik, sagt die „Times“, wird je dem britischen Volke die Ueberzeugung beibringen, daß die Gründung einer bonapartesche Dynastie in Italien ein genügender Grund für den letzten Krieg war oder ein Gegenstand allgemeiner Freude und ein Vortheil für Europa sein könne. Der „Constitutionnel“ erkennt uns einer groben Inconsequenz und selbst einer moralischen Verkehrtheit schuldig, weil wir nicht eingeräumt haben, daß die Krönung des Prinzen Napoleon Jerome in Florenz die einzig mögliche Lösung der italienischen Schwierigkeiten und die beste Bürgschaft für den Frieden, die Unabhängigkeit und Bundeseinheit Italiens sein würde. Wenn es beinahe ein Verbrechen gegen die internationale Freundlichkeit ist, dies jetzt nicht einsehen zu können, warum war es ein eben solches Vergehen, einen solchen Ausgang voraus zu ahnen, als Frankreich sich selbst, Sardinien und Mittelitalien zum Krieg vorbereitete? Damals war unser Verbrechen, daß wir nicht umhin konnten, vorauszusehen, was jetzt in Paris nicht nur als das größte Glück für Italien gepriesen, sondern für die logische Folge des Krieges erklärt wird. Wäre vorher jede andere Lösung versucht worden, hätte man Toskana gestattet, an seiner Wahl Victor Emanuel's festzuhalten, und, wenn dieses Experiment fehlschlug, es mit einer heimischen Dynastie, einer Republik oder einer andern Regierungsform zu versuchen, dann hätte England sich am Ende darein fügen können, die ruhmreichsten Staaten Italiens zu einer Appanage des benachbarten Kaiserstaates herab sinken zu sehen. Ohne Zweifel haben die Italiener eine weit stärkere Sympathie mit den Franzosen als mit irgend einer andern Race die im Norden der Alpen haust. Das Wunder ist nur, daß Frankreich, so oft es sich auch auf der Halbinsel festzusezzen suchte, nie mehr als einen blos momentanen Erfolg errungen hat. Der harte Oesterreicher, der finstere Spanier, selbst die Sarazenen haben dort mehr Wurzel geschlagen. Barbarische Stämme haben sich mit dem Volke vermischt und bleibende Spuren dort zurückgelassen. Frankreich allein wird bei näherer Berührung abstoßend. Mit Meeren und eisgekrönten Alpengipfeln zwischen sich sind sie liebende Nachbarn; zusammen kommend sind sie noch immer in die heftigste Gegnerschaft explodirt. Vielleicht daß sie einander allzusehr gleichen.“ Nachdem die „Times“ darauf sich in sarkastischer Weise über Frankreichs Kriegführung „für eine Idee“ geäußert und bemerkt hat, daß es nicht eben so leicht scheine für eine Idee Frieden zu machen, schließt sie: „Der „Constitutionnel“ scheint der Ansicht, daß der Peiho, obgleich er nicht in den Po fällt, doch Einiges mit der italienischen Frage zu schaffen habe. Der Zusammenhang scheint uns mehr eingebildet als wirklich zu sein; in der That, die politischen Unterschiede zwischen den zwei Strömen sind sogar noch schlagender als die geographischen. In China kooperiren wir für einen gemeinsamen Zweck — das heißt einen Gegenstand, der nicht nur England und Frankreich, sondern alle Nationen angeht. Wir erschließen ein halbbarbarisches Reich dem Welthandel. Manche wünschen, daß wir die Arbeit allein verrichteten, selbst wenn wir uns von dem Gewinn nur den gleichen Antheil wie Andern gäben. Sie denken, wir werden die Sache besser ausführen und weniger Unfälle haben. Doch lassen wir das hingehen. Genug daß England und Frankreich im allgemeinen Interesse der Menschheit jetzt neben einander am Peiho stehen. Das gerade Gegentheil sehen wir an den Ufern des Po. Dort ward Englands Mithilfe weder angeboten noch erfordert. Weder im Felde noch im Kabinet, in keiner Form hat England sich zu einer Dazwischenkunft aufgemuntert gesehen seit jenem Tage, als Lord Cowley die Erlaubniß erhielt, Paris zu verlassen und sich nach Wien — wie man es im gemeinen Sprachgebrauch

nennt — „in den April schicken zu lassen“. Beide Kaiser haben sich einfach unsere Dazwischenkunft verbeten und das Recht beansprucht, Italien unter sich allein zu ordnen. Dieses Recht ist ihnen ganz unverkümmert geblieben. Man glaubte zwar, einige Zeit lang, daß der Zeitverlust, der aus Malmesbury's Aufforderung zum Unterhandeln entsprang, Oesterreich einigen Schaden gethan habe. Aber die Art, wie seine Armee geführt wurde, läßt es vielleicht als ein Glück erscheinen, daß sie nicht bis Turin kam und eine um so geringere Strecke auf dem Rückzuge zurückzulegen hatte. Frankreich hat sich bei uns weder zu bedanken, noch hat es uns irgend eine Schuld beizumessen. Es sagte uns einfach „Mische Dich nicht darein“, und das in den deutlichsten Worten, die eine Nation gegen die andere gebrauchen kann.“

Belgien.

Brüssel, 20. September. Die Kammern sind auf den 27. d. einberufen worden, um die in Folge der betreffenden Senats-Beschlüsse nothwendige zweite Berathung des löwener Untersuchungs-Gesetzes vorzunehmen. Diese außerordentliche Session wird nur wenige Tage dauern. — Der öffentliche Zuschlag der antwerpener Festungsbauten an den mindestfordernden Unternehmer wird nach einem Erlasse des Kriegsministers am 31. d. in Antwerpen stattfinden. Dem Wortlaute dieses Erlasses gemäß belaufen sich die zu übertragenden Bauten (die große Ringmauer und die detachirten Forts) auf etwa 40 Millionen, und hat ein jeder Unternehmer, ehe er zur Bewerbung zugelassen wird, eine Cautions-Summe von 1 Million zu erlegen. Die Bauten müssen innerhalb dreier Jahre vollendet sein. — Der Genie-Kapitän Brialmont, welcher für den Verfasser des nunmehr zur Ausführung gelangenden antwerpener Befestigungsplanes gilt, ist zum Offizier des Leopold-Ordens ernannt worden. Den Groß-Cordon dieses Ordens hat Herr Chazal, ein Sohn des Kriegsministers, an den russischen Thronfolger überbracht, der eben heute seine Volljährigkeit erreicht.

Spanien.

Madrid, 16. Sept. Unsere Regierung fährt mit ihren Rüstungen fort, und man hofft, die Expedition werde einen imposanten Anblick gewähren. Der größte Theil der den Mauren vor Ceuta gelieferten Gefechte wurde mit der blanken Waffe ausgekämpft. Unsere Soldaten handhaben das Bayonnet vortrefflich. Die Lieblingswaffe der Mauren, wenn sie mit unseren Soldaten anbinden, ist eine Art von Dolch. Mehrere unserer Verwundeten haben Stiche mit dieser Waffe bekommen. Wie es heißt, hat ein Häuptling unserer Regierung den Antrag gemacht, sie zu unterstützen, wenn sie ihm eine bedeutende Terrain-Konzession machen würde.

Madrid, 18. September. [Das Gefecht bei El Serallo.] Den 15. haben die Kabylen sich von Ceuta zurückgezogen, und ließen blos 50 Mann zur Bewachung der Stellung von Serrallo. Die Militairveränderungen, von welchen gesprochen worden ist, sind nicht genau, mit Ausnahme der Ernennung des Generals Serrano zum Statthalter von Cuba. — Die „Corresp. autogr.“ widerspricht dem Gerüchte, daß Marschall Pelissier mit einer Mission seiner Regierung an das spanische Kabinet beauftragt gewesen sei. — Ueber das Gefecht bei El Serrallo sind jetzt nähere Nachrichten eingelaufen. So veröffentlicht die amtliche „Gaceta“ heut von Seiten des Kriegsministeriums den nachfolgenden Bericht darüber: „Die Mauren, welche in der Nacht vom 12. d. Verstärkung erhalten hatten, rückten gegen unsere Linie vor. Einige Kompagnien madrider Jäger, welche eine vorgeschobene Stellung besetzt hielten und die Mauren der Stadt nicht näher kommen lassen sollten, wurden während der Nacht durch das feindliche Feuer beunruhigt. In Folge dessen marschirten am 13. d. des Morgens ganz früh drei Kompagnien dieses Corps ab, um die Mauren anzugreifen; die andern Kompagnien folgten ihnen als Reserve und jagten sie aus ihrer Stellung. Die Mauren, welche sich in befestigte Häuser und um die Moschee herum geflüchtet hatten, wurden von dort mit gefälltem Bayonnet vertrieben und man verfolgte sie bis nach El Serrallo. Als sich unsere Truppen in unsere Linien zurückgezogen hatten, fanden die Feinde sich von Neuem ein. Von Neuem angegriffen, mußten sie, obgleich sie dreimal Verstärkung erhalten hatten, doch sich wieder flüchten und sich hinter El Serrallo verbergen. Die Moschee wurde geachtet, die Rückkehr in die Festung fand in der Nacht ohne irgend eine Feindseligkeit statt. Der Verlust der Mauren bestand in 32 Getödteten, unter denen sich ein Scherif befand und 40 Verwundeten. Sie ließen auf dem Kampfplatze viele Musketen zurück. Die madrider Jäger hatten 12 Verwundete; ein Jäger, der vier Wunden hatte, schlug sich gegen zwei Mauren, die er tödtete. Die Anführer, Offiziere und Soldaten sind so tapfer gewesen, wie man es von ihnen erwartete.

Rußland.

St. Petersburg, 17. Septbr. [Die Kaukasus-Siege.] Ein Extrablatt des gestrigen „Invaliden“ bestätigt unsere frühern Mittheilungen über die Kaukasussiege, indem es meldet: Der von dem Ober-Befehlshaber der Kaukasus-Armee abgesandte Oberst-Lieutenant Grabbe hat mündlich berichtet, daß sich die kaukasischen Truppen wiederum mit Ruhm bedeckt haben, indem sie die für uneinnehmbar gehaltene Festung Gunib, den letzten Zufluchtsort Schamyls, mit Sturm genommen und dabei 5 Kanonen erobert haben. Schamyl mit seinen Söhnen und der ganzen Familie sind zu Gefangenen gemacht worden. Ein großer Theil der Muriden, welche mit ihm vereint waren, sind umgekommen und die übrigen in Gefangenschaft gerathen. Ausführlichere Berichte konnten mit dem Oberst-Lieutenant Grabbe wegen seiner beschleunigten Absendung nicht mitgesandt werden. Unser Verlust beträgt nicht über 100 Mann.

Amerika.

Newyork, 7. September. [Ein Streit mit England.] Das politische Tagesgespräch bildet eine zwischen England und Amerika auftauchende Streitfrage um die Besetzung von San Juan (bei Vancouvers Island). General Harney scheint dort Anfangs Juli gelandet zu sein, daselbst mit Hilfe von 50 seiner Leute den Bau einer Kaserne (barracks) begonnen, und die Insel als Territorium der Vereinigten Staaten in Besitz genommen zu haben. Der englische Vorschlag, die Insel gemeinschaftlich besetzt zu halten, bis die Streitfrage durch die betreffenden Regierungen entschieden sei, war von ihm verworfen worden, und gleichzeitig wehrte er englischen Sappeurs und Mineurs die Landung. Den Oberbefehl über die Besatzung übernahm Kapitän Pickey. Darauf hin veröffentlichte der britische Gouverneur Douglas eine Proclamation, in welcher er gegen General Harney's Verfahren protestirt und die Insel für rechtmäßiges Eigenthum Englands erklärt. Gleichzeitig ließ er der legislativen Versammlung von Vancouver melden, daß er britische Truppen ans Land setzen werde, und daß er hoffe, General Harney werde schwerlich in seinem gesetzwidrigen Verfahren von der Regierung der Vereinigten Staaten unterstützt werden. Er zeigte der Versammlung ferner an, daß die britischen Schiffe „Tribune“ und „Slumper“ den Befehl erhalten haben, eine Abtheilung Ingenieure und Seesoldaten ans Land zu setzen, um britischer Unterthanen Interessen zu wahren, daß dem kommandirenden Offizier ein versöhnliches Verhalten, aber dabei Festigkeit in der Vertretung der englischen Rechte zur Pflicht gemacht worden sei. Die Lage der Insel (ebenso wie die der Vancouver-Insel) macht sie von der höchsten Wichtigkeit für die Zukunft des Handels im stillen Ocean, und die Vereinigten Staaten benutzen offenbar die gegenwärtig mannigfach verwickelte Lage Englands, um einen bisher niemals erhobenen Anspruch plötzlich vorzubringen und gleichzeitig zur vollendeten Thatsache zu erheben. Nicht mit Unrecht ist Vancouver-Island, wenige Meilen von der Westküste Canada's gelegen, das England Amerika's genannt worden.

[In Mexiko] sind nicht weniger als drei Generale „Regierung“. Einen von ihnen hat der Präsident der Vereinigten Staaten so eben zur Ratificirung des oftmals erwähnten Vertrages über Abtretung einer Isthmusstraße aufgefordert; im Fall der Weigerung will der Präsident angreifen. Vielleicht wird ein neuer amerikanischer Einbruch das Zeichen zur Vernichtung der ganzen mexikanischen Wirthschaft.

** **Breslau,** 23. Sept. Ihre königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm verweilten bei der Henckelschen Soiree bis nach Mitternacht, besuchten heute Morgen die Gemälde-Gallerie im Ständehause, die früher bezeichneten Kirchen 2c., und werden mit dem Mittagszuge der Freiburger Eisenbahn, wie bis jetzt bestimmt, über Wahlstatt nach Liegnitz abreisen. — Die gestrige Illumination brannte an vielen Stellen bis in die späte Nacht hinein, und verlief überall ungestört.

✉ **Liegnitz,** 22. September, Nachmittags. Nach den neuesten Mittheilungen werden Ihre königl. Hoheiten der Prinz Friedrich Wilhelm und Höchstdessen erlauchte Gemahlin, Prinzessin Victoria, morgen Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr, von Wahlstatt kommend, hier eintreffen. Am Rathhause werden die hohen Gäste seitens der Stadt durch den Magistrat und die Stadtverordneten empfangen werden. Von hier begeben sich Höchstdieselben nach dem Schlosse, wo Cour stattfindet. Alsdann erfolgt ein Concert im Schießhause, zu welchem Höchstdieselben ehrerbietigst eingeladen werden. Nachdem im Schlosse hierauf eingenommenen Souper wird das erlauchte prinzl. Paar die Fahrt nach Berlin unverzüglich antreten.

Jauer, 22. September. Auch unserer Stadt wird das Glück zu Theil werden, JJ. kk. HH. den Prinzen und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm auf ihrer Reise zu begrüßen. Höchstdieselben werden morgen Nachmittag 2 Uhr 25 Minuten mit dem Mittagzuge der Freiburger Bahn hier anlangen und von den Spitzen der Behörden auf dem zu diesem Zwecke festlich geschmückten Bahnhofe empfangen werden. Ihre königlichen Hoheiten verlassen in Brechelshof den Bahnzug, um von da nach Wahlstatt zur Besichtigung des Kadetten-Instituts zu fahren. (Wochenbl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 22. September, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete in Folge der Nachrichten aus Zürich in günstiger Haltung zu 69, 15, wich dann auf 68, 90 und schloß fest zur Notiz.

Schluß-Course: 3pCt. Rente 69, 10. 4½pCt. Rente 95, 75. 3pCt. Spanier 44. 1pCt. Spanier 34¼. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 551. Kredit-mobilier-Aktien 795. Lombardische Eisenbahn-Aktien 553. Franz-Joseph —.

London, 22. September, Nachm. 3 Uhr. Silber 61¾—61⅞.

Consols 95⅝. 1pCt. Spanier 34¼. Mexikaner 22⅜. Sardinier 85½. 5pCt. Russen 110. 4½pCt. Russen 99¼.

Wien, 22. September, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Günstigere Tendenz. Neue Loose 97, —.

5proz. Metalliques 73, 50. 4½pCt. Metalliques 64, —. Bank-Aktien 897. Nordbahn —, —. 1854er Loose 110, —. National-Anlehen 78, 50. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 262, —. Kredit-Aktien 213, 50. London 119, 25. Hamburg 90, —. Paris 47, 60. Gold 119, —. Silber —, —. Elisabetbahn 175, —. Lombardische Eisenbahn 119, —. Neue Lombardische Eisenbahn —, —.

Frankfurt a. M., 22. September, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Fonds und Aktien im Allgemeinen höher bei lebhaftem Geschäft, gegen Schluß etwas matter.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 135¼. Wiener Wechsel 96⅝. Darmstädter Bank-Aktien 189½. Darmstädter Zettelbank 220. 5pCt. Metalliques 58¾. 4½pCt. Metalliques 51½. 1854er Loose 88½. Oesterreich. National-Anlehen 63⅝. Oesterreich.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 248. Oesterr. Bank-Antheile 870. Oesterreich. Kredit-Aktien 205½. Oesterreich. Elisabet-Bahn 141. Rhein-Nahe-Bahn 45⅜. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. —. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 22. September, Nachmittags 2½ Uhr. Die Börse war im Verlaufe animirt und schloß fest.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 64⅞. Oesterreich. Credit-Aktien 87¼. Vereins-Bank 98½. Norddeutsche Bank 82. Wien —, —.

Hamburg, 22. September. [Getreidemarkt.] Weizen loco auf letzte Preise gehalten, jedoch nur Consum-Geschäft; ab auswärts fest, aber ruhig. Roggen loco stille, ab auswärts sehr fest, ab Elbing pr. Frühjahr 126pfd. 66 bezahlt. Oel pro Oktober 22⅜, pro Mai 23½. Kaffee fest aber ruhig.

Liverpool, 22. September. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Markt flau.

Berlin, 22. September. Die Börsen gewinnen mit der zunehmenden Wahrscheinlichkeit einer nahen Besiegelung des Friedens an Festigkeit, und die Spekulation tritt immer mehr aus ihrer Zurückhaltung heraus. Auch der nahe Monatsschluß übt auf die Coursbewegung ihren Einfluß, und so sehen wir denn von allen Plätzen gehobene Course anlangen. In Wien steigert sich überdies von Tage zu Tage die Gewißheit, daß die österreichische Regierung endlich energische Schritte thun werde, um die Solvenz der Bank herzustellen. Die dortigen Course kamen heute beträchtlich höher und belebten hier zunächst das Geschäft in österreichischen, und sodann auch in allen übrigen Spekulations-Papieren. Dagegen blieb der Effektenmarkt, soweit er der Geldanlage dient, fortwährend still und unthätig. Im Laufe der Börse ermattete auch die Spekulation, Realisirungen drückten wieder auf die Course, nach dem Eintreffen der wiener Mittagsdepesche belebte sie sich indeß wieder.

Oesterreichischer Credit, Vormittags von 212. 60 bis 214 steigend aus Wien gemeldet, gingen rasch um mehr als 3 % in die Höhe. Der höchste normale Cours war jedoch nur 88¼, nur ausnahmsweise wurde auch 88½ bewilligt. Am Schlusse, als aus Wien Mittags nur 213. 50 telegraphirt wurde, blieb mit 88 anzukommen. Vorprämie per ult. 90½—1½, 89½—1½, per Oktbr. 93—4, 92—4. Disconto-Commandit-Antheile hoben sich abermals um 1 % auf 97½, Darmst. um 2½ auf 75¾. In Genfern erregte die Forderung des hiesigen Agenten der Bank, daß ihm die Actien zur Abstempelung für längere Zeit überlassen werden möchten, neue Beunruhigung. Der Cours, welchen Deckungsbedarf um 1¼ % auf 38¾ gehoben hatte, drückte sich dann durch erneuertes Angebot auf 38¼. Dessauer ¾ % höher (27½). Meininger blieben 1 % höher mit 73 am Markt. Coburger ¼ % unter dem gestern zufällig erhöhten Course zu 58½ angetragen und ohne Käufer.

In Notenbank-Actien kein Verkehr, nur Darmstädter Zettelbank ging um und schloß ¾ % höher (87¾); Weimarische ½ billiger (89), Danziger ½ höher (75) ohne Abgeber.

Auf dem Eisenbahn-Actienmarkte hatten nur die kleinen Spekulationspapiere eine belebtere Haltung und war für einige, besonders Nordbahn und Mecklenburger, gute Frage. Nordbahn blieb ¼ % höher (47¾) begehrt. Mecklenburger behaupteten sich etwa ¼ % höher auf 47⅝. Auch Mastrichter erhielten sich begehrt, sie bedangen ¾ % mehr (18¾) und blieben mit 18½ ohne Abgeber. Oesterr. Staatsbahn gelangten rasch beinahe um 4 Thlr. auf 144¼, behaupteten sich bis zum Schluß auf diesem Course und erst ganz zuletzt trat eine Steigerung auf 145 ein. Vorprämien pr. ult. 145½—1½, 146—2; pr. Okt. 148—3. Sonst haben wir kaum noch etwas anzuführen, als daß die übrigen Actien bei sehr fester Haltung fast ganz geschäftslos waren. Frage war für Anhalter, Stettiner, auch für Potsdamer und eine Kleinigkeit mehr als gestern zu machen. Auch Oberschlesische stellten sich etwas höher (112), fanden aber keine Käufer. Köln-Mindener wurden ½ höher mit 128 bezahlt. Im Ganzen war das Material selbst dem geringen Bedarf gegenüber knapp.

Dasselbe war bei preußischen Fonds der Fall, welche gleichfalls vermehrte Festigkeit zeigten. Die 5proz. Anleihe und die Staatsschuldscheine gingen auch um ¼ % höher. Rentenbriefe wie gestern eher gesucht, Schlesier aber ¼ % billiger (90¾), Pfandbriefe still, aber meist ohne Abgeber.

Oesterreichische Fonds waren animirt und wurden nicht unbeträchtlich höher bezahlt. Metalliques gewannen 1½—1¾, National-Anleihe wurde nur ganz anfänglich zu 64¾ gehandelt, der größere Verkehr fand zu 65 und 65¼ statt, der Schlußcours blieb 65, 1⅜ höher als gestern. National-Anleihe-Coupons waren in größeren Posten gefragt, Abgeber aber schwach am Markte, obwohl anfänglich 95½ und später selbst 96 dafür geboten wurde. Kredit-Loose hoben sich um ¾ Thlr. Für die englische Anleihe bot man nur ½ weniger (108), die neue 3proz. hob sich um ¼. Kurhessische Loose ließen sich ½ Thlr. erhöht begeben; Dessauer Prämien-Anleihe büßte ½ ein. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 22. Septbr. 1859.

Fonds- und Geld-Course.

		Z.-F.	
	Freiw. Staats-Anleihe	4½	99½ B.
	Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99 bz.
	dito 1853	4	90¼ G.
	dito 1859	5	103¾ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	83¼ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	111½ B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	— — —
Pfandbr.	Kur. u. Neumärk.	3½	85⅞ bz.
Pfandbr.	dito dito	4	94½ G.
Pfandbr.	Pommersche	3½	85 G.
Pfandbr.	dito neue	4	94¼ B.
Pfandbr.	Posensche	4	99 G.
Pfandbr.	dito	3½	87½ G.
Pfandbr.	dito neue	4	85 bz.
Pfandbr.	Schlesische	3½	84⅝ G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	91¼ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	91 bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	89½ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	90½ B.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	92¼ B.
Rentenbriefe	Sächsische	4	91¾ bz.
Rentenbriefe	Schlesische	4	90¾ bz.
	Louisd'or	—	109 bz.
	Goldkronen	—	9. 3½ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	60½ à ¾ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	90¾ B.
dito neue 100 fl.L.	—	54 bz u. B.
dito Nat.-Anleihe	5	65A etw.65¼ b.B.*)
Russ.-engl. Anleihe	5	108 G.
dito 5. Anleihe	5	98½ P.
do.poln.Sch.-Obl.	4	82½ B.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87¾ B.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
dito à 200 Fl.	—	21¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¼ G.
Baden 35 Fl.	—	29½ B.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	—	3½	73 G.
Aach.-Mastricht.	0	4	18½ G.
Amst.-Rotterd.	5	4	71 G.
Berg.-Märkische	4	4	77¾ bz.
Berlin-Anhalter	8½	4	108 G
Berlin.-Hamburg	5⅝	4	102½ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	120¾ G.
Berlin-Stettiner	6	4	98½ G.
Breslau-Freib.	5	4	— — —
Cöln-Mindener	7¾	3½	128 bz.
Franz.St.-Eisnb.	—	5	144 à 145 bz. u B.
Ludw.-Bexbach.	11	4	135 B.
Magd.-Halberst.	13	4	186 bz.
Magd.-Wittenb.	1	4	36 B.
Mainz-Ludw. A	5½	4	88½ bz.
Mecklenburger	2	4	47¼ à ½ bz. u. B.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	— — —
Niederschles.	—	4	89¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	47¾ bz.
dito Prior.	—	4½	99 G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	112 etw. bz. u. B.
Oberschles. B.	8⅔	3½	106 B.
dito C.	8⅔	3½	112 etw. bz. u. B.
dito Prior. A.	—	4	— — —
dito Prior. B.	—	3½	77¼ B.
dito Prior. D.	—	4	82¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	72¾ bz.
dito Prior. F.	—	4½	88 B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	— — —
Prinz-W.(St.-V.)	2	4	— — —
Rheinische	5	4	81 B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	81½ G.
dito v. St. gar.	—	3½	80 B.
Rhein-Nahe-B.	—	4	45½ B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	73½ B.
Starg.-Posener	3½	3½	79½ G.
Thüringer	5⅝	4	102 G.
Wilhelms-Bahn.	0	4	39½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

*) Sollte im gestrigen Berichte heissen: 63¾ à ⅝ bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅝	4	116 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	78½ G.
Berl. W.-Cred. G.	5	5	92¾ G.
Braunschw. Bnk.	6⅝	4	79¾ bz.
Bremer „	4 11/12	4	95¼ B.
Coburg. Crdit.A.	6	4	58½ B.
Darmst.Zettel-B.	5	4	87½ etw à ¾ bz u.G.
Darmst.(abgest.)	5¼	4	75¼ à ½ bz u. G.
Dess. Creditb. A.	5¼	4	27¾ à ½ bz.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	97 à 97½ bz.
Genf. Creditb.-A.	—	4	38¾ à ¼ bz. u. G.
Geraer Bank	5¼	4	77½ G.
Hamb.Nrd.Bank	6	4	80 bz. u. G
„ Ver.- „	5 11/12	4	98 etw. bz. u. G.
Hannov. „	5 11/12	4	90¾ bz.
Leipz. „	—	4	63 B.
Luxembg. Bank	—	4	— — —
Magd. Priv.-B.	4	4	77 B
Mein.Creditb.-A.	6	4	73 bz. u. B.
Minerva-Bgw. A.	2	5	35 G.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	87¼, 88½, 88bz.u.G.
Pos. Prov.-Bank	4	4	71½ B.
Preuss. B.-Anth.	7 11/12	4½	130 G.
Schl. Bank-Ver.	5⅓	4	74½ G.
Thüringer Bank	4	4	50½ etw. bz.
Weimar. Bank	5	4	89 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141¼ bz.
Hamburg	k. S.	150½ bz.
dito	2 M.	150⅛ bz.
London	3 M.	6. 19 bz.
Paris	2 M.	79⅙ bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	83 bz.
dito	2 M.	82⅛ bz.
Augsburg	2 M.	56. 22 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 24 bz.
Petersburg	3W.	96⅛ bz.
Bremen	8 T.	108½ bz.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 22. Septbr. 1859.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener — —. Berlinische 200 Gl. Colonia — Elberfelder 200 Br. Magdeburger 200 Gl. Stettiner National- 94 Gl. Schlesische 100 Br. Leipziger — — Rückversicherungs-Aktien: Aachener — — Kölnische — — Hagel-Versicher.-Aktien: Berliner — — Kölnische — — Magdeburger 50 Br. Ceres — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina — — Niederrheinische zu Wesel — — Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 100 Br. Lebensversicherungs-Aktien: Berlinische 450 Br. Concordia (in Köln) 103 Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 106 Br. Mühlheimer Dampf-Schlepp- 100 Br. Bergwerks-Aktien: Minerva 35 Gl. Hörder Hüttenverein 79½ Br. Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 89 bez. u. Br.

Der Geschäftsverkehr war heute recht belebt, und bei sehr animirter Stimmung erfuhren fast sämmtliche Bank- und Credit-Aktien eine mehr oder minder erhebliche Steigerung. — Dessauer Gas-Aktien wurden à 89% bezahlt. — Hiesige Aktien für Eisenbahn-Bedarf verkehrten zum Preise von 75% und blieben dazu gesucht.

Berlin, 22. September. **Weizen** loco 46—70 Thlr. — **Roggen** loco 39—39½ Thlr. pr. 1925 Pfd. bez., neuer 40½—40¾ Thlr. pr. 1925 Pfd., schwimmend 84/85pfd. 40 Thlr. pr. 1925 Pfd. bezahlt, September 38¼—39 Thlr. pr. 1925 Pfd. bez., September-Oktober 39½—39⅛—39⅞—39¾ Thlr. bez. und Br., 39½ Thlr. Gld., Oktober-November 39¼—39—39¾—39⅝—39½ Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 39¼—39—39¾—39½ Thlr. bez. und Gld., Dezember-Januar 39¾ Thlr. bez., Frühjahr 40—40½ Thlr. bez. und Br., 40¼ Thlr. Gld., Alles pr. 2000 Pfd.

Gerste, große und kleine 32—36 Thlr.

Hafer loco 21—25 Thlr., September-Oktober 22—22⅛ Thlr. bezahlt, Oktober-November 22 Thlr. bezahlt, November-Dezember 22 Thlr. bez., Frühjahr 22¾—23 Thlr. bez.

Rüböl loco 10 5/12 Thlr. Br., September-Oktober 10⅜—10 5/12 Thlr. bez. und Br., 10⅜ Thlr. Gld., Oktober-November 10½ Thlr. Br., 10 5/12 Thlr. Gld., November-Dezember 10 7/12 Thlr. bez. und Br., 10½ Thlr. Gld., Dezember-Januar 10⅔ Thlr. Br., 10 7/12 Thlr. Gld., April-Mai 11—10 11/12 Thlr. bezahlt und Br., 10⅚ Thlr. Gld.

Leinöl loco 11⅔ Thlr., Lieferung 11⅓ Thlr.

Spiritus loco ohne Faß 18 Thlr. bez., September 17½—17⅝ Thlr. bez. und Br., 17½ Thlr. Gld., September-Oktober 17 7/12—17½ Thlr. bez. und Br., 17 5/12 Thlr. Gld, Oktober-November 16⅓—16½ Thlr. bezahlt, 16½ Thlr. Br., 16⅜ Thlr. Gld., November-Dezember und Dezbr.-Januar 15⅚—16 Thlr. bez. und Br., 15⅚ Thlr. Gld., April-Mai 16⅜—16 5/12 Thlr. bez. u. Gld., 16½ Br.

Weizen fest. — Roggen unter Schwankungen höher bezahlt, schließt fest; gekündigt 50 Wispel. — Rüböl bei sehr geringem Geschäft ganz unverändert. — Spiritus ferner gestiegen.

≅ **Breslau,** 23. September. [Produktenmarkt.] Für alle Getreidearten, besonders Weizen und Roggen, in unverändert fester Stimmung, guter Begehr, gestrige Preise willig angelegt, und Zufuhren wie Angebot von Bodenlagern mittelmäßig. — Oelsaaten behauptet. — Kleesaaten beider Farben sehr mäßig angeboten, rothe begehrt und über Notiz bez., weiße schwach gefragt, Werth unverändert. — Spiritus fest, loco 9¾, Sept. 9⅝ G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	74	70	65	60
dito mit Bruch	52	48	45	40
Gelber Weizen	68	63	58	54
dito mit Bruch	52	50	46	43
Brennerweizen	42	40	38	34
Roggen	49	47	45	42
Alte Gerste	34	32	30	27
Neue Gerste	40	37	35	32
Alter Hafer	32	30	28	26
Neuer Hafer	25	24	22	20
Kocherbsen	62	58	56	54

	Sgr.			
Futtererbsen	52	50	48	45
Wicken	50	48	45	40
Winterraps	85	82	80	78
Winterrübsen	80	76	74	70
Sommerrübsen	70	68	65	62
	Thlr.			
Alte rothe Kleesaat	11	10½	10	9½
Neue rothe dito	13½	13	12½	12
Neue weiße dito	23	22	21	19
Thymothee	—	—	—	—

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Gleiwitz. Weizen 50—60 Sgr., Roggen 40—45 Sgr., Gerste 30 bis 35 Sgr., Hafer 20—24 Sgr., Erbsen 60 Sgr., Kartoffeln 16 Sgr., Schock Stroh 4½ Thlr., Heu 18 Sgr., Pfd. Butter 8½ Sgr.

Bunzlau. Weißer Weizen 65—77½ Sgr., gelber 60—66¼ Sgr., Roggen 43¾—47½ Sgr., Gerste 30—37½ Sgr., Hafer 23¾—26¼ Sgr., Erbsen 67½—72½ Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Pfd. Butter 6½—7 Sgr., Heu — Sgr., Stroh — Thlr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.